



Ideen für Landesgartenschau und Wendersplatz

Bewerbung für die Landesgartenschau 2026 und die Umgestaltung des Wendersplatzes gehen weiter – Bürgermeister bindet Spitzen der Politik ein

Bürgermeister Reiner Breuer hat jetzt der Spitzen der Politik in die Planungen zur Landesgartenschau und des Wendersplatzes eingebunden. In einer Sitzung des Ältestenrates wurde deutlich, dass mit der Bewerbung um die Landesgartenschau 2026 und der Umgestaltung des Wendersplatzes in Neuss gerade zwei große Projekte zur Entwicklung der Neusser Innenstadt voranschreiten. „Sie laufen nicht nebeneinander her, sondern gehen Hand in Hand“, so Breuer, der die Zwischenergebnisse als „vielversprechend“ bezeichnet. Für die Bewerbung zur Landesgartenschau, deren zentraler Bereich das Rennbahngelände werden soll, hat das von der Stadt Neuss beauftragte Planungsbüro RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten einen Strukturplan aufgestellt. Dieser nimmt die schon länger bestehende Idee, die Rennbahn zu einem Bürgerpark umzugestalten, als Grundlage. „Die vorhandenen Konzepte sind die Ursache für die Bewerbung zur Landesgartenschau. Nicht die Landesgartenschau macht die Projekte, sondern die Projekte machen die Gartenschau!“, zeigt sich Landschaftsarchitekt Stephan Lenzen überzeugt.

Ein besonderes Element dabei ist der Übergang vom Wendersplatz zum geplanten Bürgerpark. In einer



ersten Planung wird dieser als große Freitreppe mit Rampen zur barrierefreien Verknüpfung vorgesehen. Eine entsprechende „Marschierbreite“ macht den Übergang auch für die Schützen gut nutzbar. Ein neues Plateau soll zudem zum Blick über den neuen Park einladen. Im Mai ist eine breite Bürger*innenbeteiligung angedacht, bevor im Juni der Grundsatzbeschluss gefasst werden soll. Abgegeben werden muss die Bewerbung bis Oktober 2021.

Das symbiotisch mit dem Rennbahnpark verbundene Projekt Wendersplatz "Der Heimat einen Hafen geben" geht gleichfalls in die nächste Phase. Unter Berücksichtigung der Beteiligung der Bürger*innen und der Kommunikation mit interdisziplinären nationalen und internationalen

Expert*innen, hat das Büro für Stadtplanung s+w, Prof. Kunibert Wachten die Planungen konkretisiert. Dabei wurde der besonderen Bedeutung des Wendersplatzes als Trittstein zur Rennbahn und zum Rhein Rechnung getragen. Die Nutzung soll vielfältig und öffentlichkeitswirksam sein und dabei zugleich eine besondere Qualität der Architektur aufweisen. Durch eine Umgestaltung der Anbindung über Batteriestraße/Markt als „Gemeinschaftsplatz“ („shared space“) soll zudem die Anbindung an die Innenstadt verbessert werden. Gleichzeitig sollen die Interessen von Schützenwesen, Kultur und Bildung sowie Wissenschaft und Wirtschaft berücksichtigt werden.

Dazu hat das Büro s+w vier Varianten entwickelt, wie der Wendersplatz gestaltet werden könnte. Nach der Vorstellung im Ausschuss für Planung, Stadtentwicklung und Mobilität wird der Rat in seiner Sitzung am 7. Mai über die Varianten entscheiden. Auf dieser Grundlage wird dann das Wettbewerbsverfahren ausgelobt.

Nutzungsbausteine für den Wendersplatz



Zusammen sind die Umgestaltung des Wendersplatzes und die Bewerbung um die Landesgartenschau 2026 besondere Projekte, die Neuss weiter aufwerten werden. „Der Wendersplatz und das Rennbahngelände sind ein Potential für die Innenstadtentwicklung, um das uns viele Städte beneiden“, so Prof. Kunibert Wachten.

(Stand: 26.04.2021/Spa)



Ausgabe 2/2021
An sämtliche Haushalte



Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,

in der letzten Ausgabe vor drei Monaten habe ich an dieser Stelle meine Hoffnung geäußert, dass wir alle wieder ein Leben mit weniger Einschränkungen durch Corona führen können. Und in den ersten Wochen dieses Sommers ist es tatsächlich so weit: Die Inzidenzwerte sind so niedrig, dass die Cafés, Restaurants und Kneipen wieder geöffnet haben. Sport- und Freizeiteinrichtungen stehen zur Verfügung, sodass pünktlich zum Sommer der Besuch im Freibad möglich wird. Doch wie ist uns das gelungen? Ein wesentlicher Faktor waren tausende von Tests. Mit ihnen war es möglich, nicht offen erkennbar Infizierte zu entdecken und zu verhindern, dass sie weitere Menschen anstecken. Damit die Inzidenzwerte niedrig bleiben, sind die Tests weiter wichtig. Daher finden Sie in dieser Ausgabe auch eine praktische Übersicht der Testmöglichkeiten in Neuss.

Doch auch die endlich angelegenen Impfungen haben dazu beigetragen, dass sich das Virus nicht mehr so stark ausbreiten kann. Wer geimpft ist, schützt nicht nur sich selbst vor einer Erkrankung, sondern auch die (noch) nicht geimpften Mitmenschen. Seit Anfang Juni ist die Impfpriorisierung aufgehoben, jede*r von uns soll einen Impftermin erhalten. Die Kontingente sind leider begrenzt, daher kann es noch etwas dauern, bis wir alle geimpft sind. Trotzdem bitte ich Sie eindringlich: Nehmen Sie Kontakt zu ihrem Hausarzt oder zur Kassenärztlichen Vereinigung auf! Schützen Sie sich und andere! Nur so überwinden wir gemeinsam diese Pandemie.

Ihr

Bürgermeister
Reiner Breuer



Landesgartenschau in und für Neuss – wir stehen dahinter!

Die Bewerbung um die Ausrichtung der NRW-Landesgartenschau 2026 in Neuss birgt großes Potenzial: der Rennbahnpark würde zum echten Bürgerpark mit Veranstaltungsfläche, Sport- und Spielmöglichkeiten, es entstünden Grünkorridore und Zugänge von neuen Wohnarealen bis hin zu einer Rheinpromenade. Politik, Unternehmen und Bürger*innen ziehen dafür an einem Strang.

St man kein Stadtplaner, muss man beim Blick auf die Karten und Darstellungen unter www.neuss.de/landesgartenschau schon genauer hinsehen, auch als Ortskundiger. Von „Grünverbinding Obererftkanal“, „Anknüpfung Wohngebiet Hammfeld“, „Aufwertung Sporthafen“ ist die Rede und natürlich finden auch die Projekte wie die „Neugestaltung Wendersplatz“ sowie der „Neubau Radschnellweg“ ihre Erwähnung. Was das alles mit einer Bewerbung und eventuellen Ausrichtung der Landesgartenschau 2026 zu tun hat, erschließt sich umso besser mit einem Blick auf ein Video, das die Stadt Neuss online gestellt hat. Unter dem Link www.neuss.de/landesgartenschau und dem Klick auf „Digitale Bürgerbeteiligung“ hat man hier nicht nur die Möglichkeit, eigene Ideen für die Gestaltung des Rennbahnparks zu markieren und einzutragen.

Landesgartenschau in der Quirinusstadt

In der gut 20-minütigen Präsentation von Stephan Lenzen, die im

Mai stattgefunden hat, erklärt der Landschaftsarchitekt die Möglichkeiten, welche sich aus der Landesgartenschau 2026 für die Quirinusstadt ergeben würden. Schauen Sie es sich an, es lohnt sich! Lenzen, in seiner Arbeit vielfach ausgezeichnet, hat bereits mehrfach solche und ähnliche Bewerbungsverfahren gewonnen, unter anderem für die Bundesgartenschau. Aktuell geht er mit seinem Team im Auftrag der Stadt Neuss ins Rennen. Die Inspirationen und Ideen, die er für das Areal von der Obererft über den Hafen bis hin zu einem Rheinboulevard am Fluss aufzeigt, sind äußerst beeindruckend – und machbar. Eben dann, wenn die Stadt Neuss die Landesgartenschau 2026 ausrichten darf. Denn in diesem Fall können zur Entwicklung des städtischen Umfelds und des Events selbst, welches von April bis September 2026 stattfinden und vorsichtigen Schätzungen nach rund 650.000 Besucher*innen nach Neuss locken würde, attraktive Fördermittel abgerufen werden. Ohne das Event

und diese Mittel könnten nur die Hälfte der dauerhaft bleibenden und stadtprägenden Vorhaben umgesetzt werden. Diese Hälfte würde die Stadt Neuss zudem auch noch mehr kosten, als wenn man die Landesgartenschau 2026 ausrichten würde.

Ein echtes Naherholungs-Areal

Die Veranstaltung der Landesgartenschau 2026 ist dabei ein zentraler Baustein und Publikumsmagnet, dessen zentraler Dreh- und Angelpunkt der neu entstehende Bürgerpark auf dem Rennbahn-Gelände sein soll. Als späteres Naherholungsareal soll dieser dann aus verschiedenen Richtungen zugänglich sein, nicht nur vom Wendersplatz aus. Dort soll der Bereich mit einer Kombination aus Rampe und Treppe gestaltet werden, dies würde sowohl Raum zum Verweilen ermöglichen als auch einen einfachen Zugang gewährleisten. Die Planungen berücksichtigen natürlich die Breite eines Schützenzuges, denn das Bürger-Schützenfest soll

auf dem Gelände selbstverständlich weiterhin stattfinden.

Welchen Vorschlag haben Sie?

Ein weiterer Teil der Überlegungen schließt einen Sport- und Spielbereich ein, der durch seine vielseitige Gestaltung zur festen Größe als Ausflugsziel aller Neusser*innen werden kann. Zudem ist die Aufwertung des Globe-Theater Umfelds fester Bestandteil der vorstellbaren Maßnahmen. Weitere Ideen erhalten die Verantwortlichen seit dem 20.5.2021 über die Digitale Bürgerbeteiligung, die noch bis zum 31.7.2021 läuft: bienenfreundliche Gärten, Fitness-Park, Kommunikations-Atrium, Café, Fortuna-Fanshop – die Liste der bisher eingegangenen Vorschläge der Neusser Bürger*innen ist vielfältig. Haben auch Sie eine Idee für einen neuen Bürgerpark, setzen Sie auf www.neuss.de/landesgartenschau eine Markierung auf der Karte und

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fortsetzung von Seite 1

schreiben Sie ein paar Zeilen, was Sie sich an diesem Punkt vorstellen. Mobilität, Kultur, Landschaft und Natur, Anregungen zur Gartenschau – lassen Sie es uns gerne wissen.

Packen wir es gemeinsam an

Die Bedeutung der stadtplanerischen Entwicklungsmöglichkeiten zeigen sich in dem Schub, den diese durch das Projekt Landes-

gartenschau 2026 bekommen würden. Gerade entstehende und zukünftige Wohnbebauungen, zum Beispiel im Augustinusviertel oder im Hammfeld, erhielten bereits in ihrer Entstehung durch den zentra-

len Bürgerpark und die umliegenden Grünflächen bis an den Rhein eine deutliche Aufwertung – und das in einer für Baumaßnahmen relativ kurzen Zeit. Also, packen wir es gemeinsam an!

(Das Titelbild stammt von der letztjährigen Landesgartenschau in Kamp-Lintfort.)

Neuer Integrationsausschuss gewählt

Der Integrationsausschuss der Stadt nimmt die Interessen der Menschen mit Migrationsgeschichte in Neuss wahr und vertritt sie auf kommunaler Ebene. Seit Anfang Juni sind die Mitglieder des neu gewählten Integrationsausschusses gewählt.

Die insgesamt zwölf gewählten Mitglieder fassen Beschlüsse im Rahmen ihrer Befugnisse und beraten in allen Fragen, die Menschen



förderpreis und interkulturelle Feste wie zum Beispiel das Fest der Kulturen.

Die gewählten Mitglieder des neuen

Integrationsausschusses sind: Mohammad Saleem Khan („Ich bin Neuss“), Konstantin Konstantinidis („Ich bin Neuss“), Ines Anna Luise Kolender („Ich bin Neuss“), Ajithan Annalingam („Ich bin Neuss“), Ahmad Al-mawlawi („Ich bin Neuss“), Hamdi Berdid („Ich bin Neuss“), Ziad Sarwar Choudhry („Ich bin Neuss“), Haroon Sarwar Choudhry („Ich bin Neuss“), Milinda Altunay („Gemeinsame Zukunft Neuss“), Hakan Temel (SPD), Esra Can (SPD) und Cemalettin Tuna (SPD). Ergänzt werden diese durch sechs vom Rat bestellte Mitglieder.

Integrationsausschusses sind: Mohammad Saleem Khan („Ich bin Neuss“), Konstantin Konstantinidis („Ich bin Neuss“), Ines Anna Luise Kolender („Ich bin Neuss“), Ajithan Annalingam („Ich bin Neuss“), Ahmad Al-mawlawi („Ich bin Neuss“), Hamdi Berdid („Ich bin Neuss“), Ziad Sarwar Choudhry („Ich bin Neuss“), Haroon Sarwar Choudhry („Ich bin Neuss“), Milinda Altunay („Gemeinsame Zukunft Neuss“), Hakan Temel (SPD), Esra Can (SPD) und Cemalettin Tuna (SPD). Ergänzt werden diese durch sechs vom Rat bestellte Mitglieder.

Im besten Alter – und nun?

Senior*innen gestalten ihr Leben. Dazu gehört – gerade auch für die Angehörigen – auf alle Eventualitäten gut vorbereitet zu sein. Aber, wie stellt man das an? Antworten geben die Seniorenbeauftragten der Stadt Neuss.

Yvonne Kilian (Tel. 02131/90-5099) und Gudrun Jüttner (Tel. 02131/90-5059) heißen die beiden Ansprechpartnerinnen, die rund um das Leben im besten Alter unabhängig Beratung und Unterstützung anbieten. Die beiden sind hauptsächlich in zwei verschiedenen Bereichen für die Ratsuchenden tätig.

Rund um das Thema Pflege informiert Yvonne Killian. „Ambulante oder stationäre Pflege?“, „An wen kann ich mich wenden?“ – gut, wenn Betroffene und ihre Angehörigen frühstmöglich Bescheid wissen. Selbst wenn die Pflegebedürftigkeit bereits fester Bestandteil des eigenen Alltags ist, steht Yvonne Kilian den Neusser*innen zur Seite. Dies gilt auch im Fall von bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten und deren Finanzierungen.

Gudrun Jüttner ist Ansprechpartnerin in Sachen Netzwerk- und Quartiersarbeit. Dass Bedarf vorhanden ist, zeigen auch die von der Stadt ins Leben gerufenen zehn „Lotsenpunkte“, für die Gudrun Jüttner verantwortlich ist. Denn: Viele wollen ihre Freizeit und ihr Viertel gestalten, mit anderen etwas er-



Gudrun Jüttner, Ansprechpartnerin in Sachen Netzwerk- und Quartiersarbeit

leben, helfen, an Projekten teilnehmen oder diese selber auf die Beine stellen. Zudem ist Gudrun Jüttner im regen Austausch mit den Bürgern und Bürgerinnen sowie den Verbänden und Akteuren in den Stadtteilen von Neuss. Eine bessere und barriereärmere Infrastruktur, das Thema Demenz und auch Strukturen für die Nachbarschaftshilfe sind ihr neben vielen anderen Themen besondere Anliegen. Über Ihre Fragen und Impulse freuen sich die Seniorenbeauftragten. Interesse? Dann melden Sie sich gerne unter den oben angegebenen Telefonnummern.

Stadt erleichtert Eintritte und Beiträge: Der Neuss-Pass macht's möglich!

Kultur, Weiterbildung, Sport und Spaß ist kein Privileg für Besserverdienende – zumindest nicht in unserer Stadt. Wer den Neuss-Pass besitzt, erhält zahlreiche Vergünstigungen.

Den Neuss-Pass erhalten Neusser*innen, die hier ihren Hauptwohnsitz haben und soziale Leistungen wie Grundsicherung für Arbeitssuchende, Sozialhilfe nach dem 3. oder 4. Kapitel SGB XII, Kinderzuschläge, BAföG, Leistungen der Kinder- und Jugendhilfen erhalten oder Selbstzahler*innen in einem Alten- oder Pflegeheim sind. Im Einzelnen erfährt man dies auf der Homepage der Stadt unter www.neuss.de, auf www.serviceportal-neuss.de, telefonisch unter 02131/905030 oder beim Sozialamt, Promenadenstraße 43-45, 41460 Neuss. An all diesen Stellen ist auch das Antragsformular für den Neuss-Pass erhältlich. Nach positiver Prüfung wird der Neuss-Pass zugeschickt.

Und der kann sich richtig lohnen. Die Stadt übernimmt in vielen Bereichen einen merklichen Teil von Eintrittsgeldern und Beiträgen: bei ausgewählten Veranstaltungen des Kulturamts gibt es 30 Prozent Rabatt,



ebenso bei Lehrveranstaltungen der Schule für Kunst und Theater in der Alten Post. Auch der Eintritt in die Neusser Bäder ist 30 Prozent günstiger, sowie die Teilnahme an Kursen in der Volkshochschule Neuss. Beim Jahresbeitrag der Stadtbibliothek spart man sieben Euro und die Teilnahme- und Instrumentengebühren der Musikschule werden mit dem Neuss-Pass sogar um die Hälfte reduziert!

Der Neuss-Pass ist ein Angebot der Stadt an alle Neusser*innen.

Kindeswohl geht uns alle an

Wenn das Leben der Kleinsten aus unserer Mitte in Schiefelage gerät, ist die Familiäre Bereitschaftsbetreuung der Kinder- und Jugendhilfe zur Stelle. Gemeinsam mit den Bereitschaftsfamilien sorgen sie für Kindeswohl und Perspektiven.

Zusätzliche Bereitschaftsfamilien werden durchgängig gesucht und sind herzlich willkommen. Denn so wichtig die Arbeit der Familiären Bereitschaftsbetreuung ist, die aktuellen Kapazitäten decken nicht den Bedarf. Nicht alle Säuglinge, Kleinkinder und Kinder im Alter von bis zu zehn Jahren, die konstante Bezugspersonen bräuchten, können von dem Angebot profitieren. Es fehlt an Bereitschaftsfamilien, die den Kindern Geborgenheit und Orientierung durch einen regelmäßigen, strukturierten und individuell angepassten Tagesablauf bieten. Dabei werden sie von den drei Fachberaterinnen der Kinder- und Jugendhilfe tatkräftig unterstützt, unter anderem bei den Besuchskontakten mit den Herkunftsfamilien und beim Austausch mit Kindergärten, Schulen und Therapeut*innen.

Die Bereitschaftsbetreuung kann von Familien, Paaren und Alleinstehenden umgesetzt werden, deren Lebensunterhalt



sichergestellt ist. Eine pädagogische Ausbildung ist nicht notwendig, persönliche und formale Voraussetzungen allerdings schon. Diese werden von den Sozialpädagoginnen und -arbeiterinnen vom Jugendamt mit den Interessent*innen geklärt.

Wollen auch Sie für Kinder da sein, wenden sich gerne unter Tel. 02131/9051-70, -71 oder -76 an die Familiäre Bereitschaftsbetreuung.



On Air
Am Nachmittag
Lars Hasenbein
Danach
Am Abend
Andreas Grunwald



🏠 > Rhein-Kreis Neuss > Info-Stand für Neusser Landesgartenschau-Pläne

INFO-STAND FÜR NEUSSER LANDESGARTENSCHAU-PLÄNE

Veröffentlicht: Samstag, 18.09.2021 08:02

In Neuss geht es am Samstag (18.09.) erneut um die Bewerbungspläne für die Landesgartenschau 2026. Bereits im Frühjahr konnten interessierte Neusser ihre Ideen dazu nennen.



Am Samstag werden im Rahmen des Hansefestes weitere Ideen, aber auch mögliche Bedenken gesammelt. Es gibt einen **Infostand** bei den Rathaus-Arkaden. Es gibt auch zwei Führungen über den Rennbahnpark, der das Zentrum der Landesgartenschau werden soll. Anfang November muss die Stadt Neuss die Bewerbungsunterlagen für die mögliche Ausrichtung beim Land NRW eingereicht haben.

Weitere Meldungen

Corona-Virus im Rhein-Kreis Neuss



Corona-Virus Hier findet ihr die aktuellen Infektions-Übersichtszahlen aus dem Rhein-Kreis Neuss.

NRW-Finanzverwaltung baut in Kaarst



Rhein-Kreis Neuss Steuerbescheide werden in Zukunft aus Kaarst verschickt. Denn hier wird ab übernächstem Jahr das neue Rechenzentrum der Finanzverwaltung NRW gebaut.

Serie von Autodiebstählen im Rhein-Kreis Neuss



Rhein-Kreis Neuss Die Polizei ermittelt nach einer Serie von Autodiebstählen. Laut den Ermittlern klauten Unbekannte zwischen Montag (25.10.) und Dienstag (26.10.) die Fahrzeuge.



Nachrichten

Rhein-Kreis Neuss & Region
NRW, Deutschland & Welt

Über uns

Team
Kontakt
Praktikum

Frequenzen / Empfang
Netiquette

Programm

Aktionen
Themen
Comedy
Kino & Serien
Podcast
Lichtblicke
Nepomuk
Sonderseite: Corona-Virus

Radiowerbung

Digital ist ideal
Auftragsabwicklung
AGB

Der beste Mix

Neu im besten Mix
Stars zu Besuch
Musiknews
Fünf für
Konzertpräsentationen
Playlist
Musikwünsche

Rechtliche Hinweise

Teilnahmebedingungen
Datenschutz
Datenerhebung
Bürgerfunk
Impressum
CMP / Quantyoo

Service

Wetter
Verkehr
Veranstaltungen
Tiersuche
Himmel & Erde



NRW / Städte / Neuss

Pläne in Neuss

Rennbahnpark: Stadt zeigt Landesgartenschau-Pläne

19. September 2021 um 13:30 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Landschaftsarchitekt Stephan Lenzen und Bürgermeister Reiner Breuer stellten die Pläne zur Landesgartenschau vor und diskutierten mit Bürgern darüber. Foto: Andreas Woitschütze

Neuss. Die Landesgartenschau 2026 soll nach Neuss kommen. Das Motto: „Gemeinsam an den Rhein“. Was genau geplant ist, wurde am Samstag vor Ort detailliert vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss folgte eine Diskussion mit Bürgern.

Von Hansgeorg Marzinkowski

Die Stadt Neuss bewirbt sich mit dem Motto „Gemeinsam an den Rhein“ für die

Landesgartenschau 2026. Zum 1. November müssen die Bewerbungsunterlagen bei der Landesregierung eingegangen sein. Zu einer Bürgerinformation lud jetzt Bürgermeister Reiner Breuer in den Rennbahnpark ein: „Wir haben viele Ideen, was man mit der grünen Lunge der Stadt machen kann, aber nichts kann ohne die Bürger geschehen. Wir wollen sie mitnehmen.“

Das geschah ganz wörtlich, denn zunächst war eine gut einstündige Exkursion durch den Rennbahnpark und zu den „Knotenpunkten“ einer möglichen Landesgartenschau geplant. Unter der Führung des Landschaftsarchitekten Stephan Lenzen, der im Auftrag der Stadt eine Machbarkeitsstudie erstellt hat, machten sich gut 20 Interessierte auf den Weg durch den Rennbahnpark. Unter ihnen waren auch der Planungsdezernent der Stadt, Christoph Hölters, sowie SPD-Bundestagskandidat Daniel Rinkert und der Neusser SPD-Vorsitzende Sascha Karbowiak.



Deutlich mehr Teilnehmer folgten dann einer Einladung des Bürgermeisters zu einer „Kick-off-Veranstaltung“ im „Strandgut“ auf der Rennbahn. Sie hatte das Ziel, Ideen zu sammeln und Unterstützer für eine Landesgartenschau in Neuss zu gewinnen. Zunächst stellte Stephan Lenzen, Professor für Landschaftsplanung an der Fachhochschule Dortmund, den aktuellen Stand der Planungen vor. Dabei geht es ihm vor allem, über eine Landesgartenschau hinaus, um langfristige Stadtentwicklung, um eine nachhaltige

Freiraum-Entwicklung. „Das Schöne an Neuss ist“, lobte der Landschaftsplaner, „dass hier bereits viele Entwicklungen angedacht und durchgeplant sind.“ Nun komme es darauf an, „diesen schönen Bürgerpark“ an den Markt, „das Herz der Stadt“, und damit an das Innenstadtgefüge anzubinden. Seine Machbarkeitsstudie geht weiter und sieht eine Verknüpfung mit dem Nordkanal und dem Rhein vor. Für eine Landesgartenschau bekäme der Bürgerpark drei Eingänge, den „Haupteingang Obertor“, der über eine Fußgänger- und Radfahrerbrücke mit dem Verkehrsknotenpunkt Museum/Stadthalle verbunden wird, den „Eingang Wendersplatz“, der durch eine barrierefreie Treppe erschlossen wird, und den Eingang „An den Rhein“.

Von dort aus erreicht man auch eine Kulturlandschaft zum Thema

„Nahrungsmittelproduktion“. Einwände zum Zugang Wendersplatz zerstreute der

Professor: „Ein sechs Meter breiter barrierefreier Zugang ist auch für Schützen hoch attraktiv.“ Ein Drittel des Parks wird gemäß Ratsbeschluss naturnah gestaltet. Nach der detaillierten Darstellung im Zusammenhang mit einer Landesgartenschau als „Instrument für Stadtentwicklung“ übernahm der Bürgermeister die Moderation: „Ihre Ideen und Ihre Unterstützung sind gefragt.“ Es entwickelte sich eine lebhaft Diskussion.

NGZ ONLINE

NRW / Städte / Neuss

Rat entscheidet über Landesgartenschau in Neuss

Experten erwarten 760.000 „Laga“-Gäste

18. Juni 2021 um 12:14 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Andrang an der Kasse der Landesgartenschau in Kamp-Lintfort 2020. Ohne Pandemie halten Experten 760.000 Besucher in Neuss für realistisch. Foto: Christoph Reichwein (crei)

Neuss. Die Kosten für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2026 liegen nun auf dem Tisch. Jetzt hat am kommenden Freitag der Rat das Wort.

Von Christoph Kleinau

Der Aussicht, im Herbst 2023 eine Dienstreise zur Landesgartenschau (Laga) nach Höxter antreten zu können, um dort den Staffelposten des nächsten Veranstalters zu übernehmen, wird Bürgermeister Reiner Breuer am Freitag einen kleinen Schritt näher kommen. Denn der Rat wird – wie sich abzeichnet – mit breiter Mehrheit dafür stimmen, dass sich die

der Rat wird – wie sich abzeichnet – mit breiter Mehrheit dafür stimmen, dass sich die Stadt beim Land um die Ausrichtung der Laga 2026 bewirbt. Auch die CDU steht voll hinter dem Projekt, wie ihr Fraktionsvorsitzender Sven Schümann erklärt, fordert aber noch ein schlüssiges Finanzierungskonzept. „Das ganze benötigte Geld – wie vorgeschlagen – einfach aus dem Vermögen von Liegenschaften und Vermessung zu nehmen, scheint uns zu kurz gegriffen.“ Denn das Tochterunternehmen müsse liquide und in der Lage bleiben, Stadtentwicklung mitzugestalten.

Und es wäre einiges nötig. Für die nötigen Investitionen im Vorfeld, die Veranstaltung an sich und nicht zuletzt auch um die Folgekosten abzudecken, die Jahr für Jahr folgen. Im Planungsausschuss vor einer Woche konnte Stephan Lenzen, der im Auftrag der Stadt die Machbarkeitsstudie erstellt hat und wohl auch die Bewerbung formulieren wird, noch keine Zahlen nennen, jetzt legte er nach. „Er schont uns nicht“, sagt Schümann. Aber deshalb traut die Politik seinen Angaben.



INFO

Folgekosten in sechsstelliger Höhe

Folgekosten Derzeit kostet die Pflege der Rennbahn rund 150.000 Euro pro Jahr.

Nach einer Landesgartenschau würde die Summe auf 380.000 Euro steigen, will man

Nach einer Landesgartenschau würde die Summe auf 380.000 Euro steigen, will man den Status erhalten. Hinzu kämen rund 70.000 Euro für den Unterhalt der baulichen Anlagen.

Ohne-Kosten Ohne eine „Laga“ würde die Pflege des Bürgerparks Rennbahn 310.000 Euro kosten.

Investitionen Wie schon einmal dargestellt, fallen zur Vorbereitung der Laga 2026, die in Neuss auf 35 Hektar Innenstadtfläche verortet wird, 45 Millionen für Investitionen an, davon entfallen fast 20 Millionen für die Aufwertung der Rennbahn zu einem Bürgerpark. Der Beitrag reduziert sich um eine Landespauschale in Höhe von sechs Millionen Euro und Städtebau-Fördermittel, die Lenzen auf 23,6 Millionen Euro veranschlagt. Wie er darauf kommt? „Das ist meine zehnte Landesgartenschau.“ Bleiben 15,7 Millionen, die von der Stadt alleine zu schultern sind. Weil die ohnehin einen Bürgerpark samt neuem Zugang von der Hammer Landstraße schaffen und noch andere Projekte (Stichwort: Limes) in Angriff nehmen will, würden ohnehin 22,5 Millionen Euro zu finanzieren sein – ohne einen Cent vom Land. Eine Laga käme Neuss unter dem Strich sieben Millionen Euro günstiger, sagt Lenzen – bei einem deutlichen „Mehr“ an Freizeitwert und Aufenthaltsqualität.

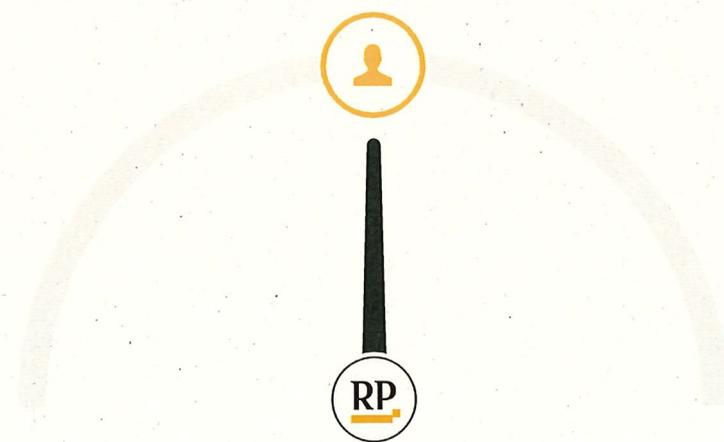


Die Rennbahn soll ohnehin zu einem Bürgerpark umgestaltet werden. Auch das kostet Millionen, ohne dass sich das Land daran beteiligt. Foto: Planungsbüro Lenzen Köln

Durchführung Die Laga 2026 wäre ein Event, das Neuss rund 170 Tage zu einem Top-Ausflugsziel macht. Allerdings: Auch die Durchführung kostet Millionen. Drei Millionen Personalkosten (inklusive Vor- und Nachbereitung der Gartenschau) veranschlagt Lenzen, dazu 1,6 Millionen Euro für die Organisation (Kartenverkauf, Wachdienste oder Reinigung), 1,1 Millionen Euro für temporäre Bauten (Bühnen, Zäune, Drehkreuze etc.), 5,8 Millionen für gärtnerische Themen – und last but not least – Kosten für Pflege, Verkehr (Shuttlebusse), Marketing und ein Kulturprogramm. Gesamtbetrag: fast auf den Punkt 15 Millionen.

LIVE ABSTIMMUNG ● 22.147 MAL ABGESTIMMT

Frage der Woche: Sollte es eine Impfpflicht für bestimmte Berufe geben?



Ja, das wäre sehr sinnvoll und wichtig

Nein, ich bin gegen jede Form von Impfpflicht

RP ONLINE



Einnahmen An den Investitionen, also der Schaffung von Werten, beteiligt sich das Land, das Event selbst fördert sie nicht. Aber das tun hoffentlich andere. Die Kölner Firma Montenius Consult, spezialisiert auf Entwicklung und Realisierung von Vision für Freizeitunternehmen, hält eine Summe zwischen 1,1 und 1,3 Millionen Euro aus Spenden und Sponsorengeldern für realistisch. Bis zu 1,1 Millionen könnten im günstigsten von drei durchgerechneten Prognosen über Verpachtungen oder Lizenzvergaben Erlöse werden. Die Masse der Einnahmen müssen aber die Eintrittsgelder bringen. Bei wahrscheinlich rund 760.000 zu erwartenden Besuchern kämen so rund 9,4 Millionen Euro zusammen. Unter dem Strich müsste die Stadt ein Defizit in Höhe von 2,5 Millionen abdecken. Das könnte sich – wenn die pessimistischere Prognose mit „nur“ 650.000 Besuchern bewahrheiten sollte – auf 4,2 Millionen Euro zu Lasten der Stadtkasse erhöhen.